

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 195.

Verantwortlich:
Nr. 7

51. Jahrgang.
Donnerstag, den 22. August

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige.
Bestellungen nehmen an der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Postämter, Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Zeile ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.
Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltene Zeile 15 Pfennig.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar gedenkt in den ersten Tagen nächster Woche von Schloß Wilhelmshöhe nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren. Vorher wird der König von England, der bekanntlich zur Kur in Homburg weilt, wie verlautet, den kaiserlichen Majestäten einen Abschiedsbesuch auf Wilhelmshöhe abstatten.

* Kassel. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 10^{1/2} Uhr wurde kurz nach der Rückkehr des Kaiserpaars von einem Ausfluge nach Dörnberg auf den Posten vor dem Schloße Wilhelmshöhe aus dem Gebüsch ein Stein geschleudert, der das Schilderhaus traf. Der Posten feuerte nach Anruf in der Richtung des Steinwurfes, traf aber Niemand. Der Thäter ist unauffindbar. Im Schloße herrscht große Aufregung.

* In Kopenhagen hat sich das Gerücht einer bevorstehenden Verlobung des deutschen Kronprinzen mit einer Prinzessin von Cumberland verbreitet. Ein Mitarbeiter der „Politiken“ teilt seinem Blatte aus „besonders guter Quelle“ mit, daß unter den zahlreichen fürstlichen Gästen des dänischen Königshaus auf Schloß Fredensborg, wohin die Residenz demnächst verlegt werden wird, auch der deutsche Kronprinz zu erwarten sei, zum Zwecke der Proklamierung seiner Verlobung mit einer Tochter des Cumberlandischen Herzogpaares. Der Korrespondent gesteht indessen, für seine Nachricht eine absolute Bekräftigung noch nicht zu besitzen, — es dürfte ihm auch schwer fallen, jemals solche zu erlangen.

* Die Regierung soll beabsichtigen, schon wieder ein neues Schnellfeuergeschütz für die deutsche Armee einzuführen, obwohl doch erst vor vier Jahren die deutsche Artillerie mit einem schnellfeuernden Feldgeschütz bewaffnet worden ist. Sollte man sich regierungsseitig wirklich mit einem solchen Plane tragen, so wird es hierüber zweifellos zu scharfen Auseinandersetzungen mit dem Reichstage kommen.

* Ein Transport von 400 Maulseeln und Pferden ist gegenwärtig von China nach Deutschland unterwegs. Die Tiere sollen behufs Erprobung ihrer Brauchbarkeit für militärische Zwecke weiteren Versuchen dienen. Bekanntlich wird den Maulseeln eine große Ausdauer nachgerühmt, auch sollen sich die Unterhaltungskosten bedeutend billiger stellen, als die eines Pferdes.

* Es kracht jetzt auch im äußersten Osten Deutschlands. Der Zusammenbruch der großen Holzfirma A. Bernstein in Tilsit zieht immer weitere Kreise. Mehrere mitbetroffene Großfirmen der Tilsiter Gegend berufen Gläubigerversammlungen ein. Die Lage muß darum als sehr ernst aufgefaßt werden, weil die ganze östliche Holzindustrie gefährdet ist. Eine große Anzahl von Schneidmühlen steht still. Auch die Nachbarstadt Memel wird dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Die Bank Scharffenorth dortselbst geriet in Konkurs. Die Verluste einer anderen Bank betragen in letzter Zeit nahezu eine Million Mark.

* Der Kongreß deutscher Kriegsveteranen, der in Dessau tagte, beschloß, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, daß bei Verteilung von Beihilfe anderweitige Bezüge von Unfall- und Pensionskassen bis zur Höhe von 30 Mk. kein Hindernis bilden sollen, ferner daß der Ausdruck „gänzlich erwerbsunfähig“ aus dem Gesetz gestrichen werden soll.

* Nach angeblich aus guter Quelle stammender Blättermeldung wurden Einzelheiten des neuen deutschen Zolltarifs vor seiner Veröffentlichung nicht nur den Regierungen der deutschen Bundesstaaten, sondern auch der österreichischen und russischen Regierung zur Kenntnis gebracht.

England.

* Der deutsche Kronprinz erobert sich die Herzen der Londoner. An der ungezwungenen Weise, in welcher der Kronprinz wie ein echter Tourist seinen Aufenthalt in London genießt, finden die Engländer großen Gefallen.

Frankreich.

* Nach der neuesten Statistik verdient die Hälfte der Frauen Frankreichs ihren Unterhalt durch ihre Arbeit. Es giebt: 450 Bergtinnen, 519 Schriftstellerinnen, 3600 Malerinnen und Bildhauerinnen, 3500 Schauspielerinnen, 12 000 Gebammen, 30 000 Putzmacherinnen, 50 000 Staatsangestellte, 95 000 Klosterfrauen, 100 000 Lehrinnen, 245 000 im Handel Beschäftigte, 500 900 von Vermögen und Grundbesitz Lebende, 570 000 Fabrikarbeiterinnen, 650 000 Diensthöten, 950 000 Schneiderinnen und — 2 700 000, die sich mit Landwirtschaft beschäftigen.

Amerika.

* Die Buchdrucker-Union verpflichtete sich, den ausständigen Stahlarbeitern finanzielle und moralische Unterstützung zu gewähren. — In Welsville überfielen die Stahlarbeiter Streikbrecher und trieben sie aus den Restaurants in die Berge.

Südafrika.

* Lord Ritzinger meldet von einem Ueberfall, den die englischen Truppen auf ein Burenlager bei Middelburg ausführten. Die Affaire endete jedoch mit dem Rückzug der Engländer, die ihren „Erfolg“ wegen der angeblichen Uebermacht der Buren nicht hätten ausnützen können.

Die Vorgänge in China.

* Das Friedensinstrument ist fertig, wenigstens soweit die beteiligten fremden Mächte in Frage kommen. Dagegen haben die Chinesen noch einmal Winkelzüge zu machen versucht, die freilich keinen Erfolg haben werden. Der Times wird aus Peking vom 18. August gemeldet: Gestern wurde der Text des Protokolls amtlich den chinesischen Bevollmächtigten überreicht. Li-Hung-Tschang sandte hierauf den Gesandten zugleich mit der Empfangsbekräftigung einer Note, in welcher er noch einige Einwände erhob. Die Gesandten erwiderten heute, daß sie es ablehnen, die Frage von neuem zu erörtern, da der Text als endgültig anzusehen sei. Die chinesischen Bevollmächtigten hoffen, daß sie von Singanfu zur Unterzeichnung des Protokolls ermächtigt werden und daß diese dann am Sonnabend erfolgen kann.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 21. August.

* — Heute wurde nach vorhergegangener Probe Fräulein Martha Lehmann, seither stellvertretende Nadelarbeitslehrerin in Großröhrsdorf, an Stelle von Fräulein Heidecker als Nadelarbeitslehrerin für die hiesige Schule gewählt und wird mit Beginn des Winterhalbjahres ihr Amt antreten.

* — Durchschnittspreise der Marschfourage. Die nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Glauchau im Monat Juli d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Juli d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt: für 50 No. Hafer 8.93 Mk., für 50 No. Heu 4.73 Mk., für 50 No. Stroh 2.63 Mk.

* — Mülsen St. Mülsen. Das Wehen der grün-weißen Flagge auf der „König Alberthöhe“ am Sonntag mahnte an einen vaterländischen Gedenktag. Auf Anregung des Herrn Gemeindevorstand Grimm hatten sich am Abend die Veteranen des Orts im „Wettiner Hof“ vereinigt, um des

Schlachttages von St. Privat zu gedenken. Herr Schuldirektor Rittel hielt in gewohnter vorzüglicher Weise eine Ansprache an die alten Mitkämpfer, die in einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Surrah auf den damaligen Führer, jetzt König Albert, ausklang. Der Gesangverein „Sängerhain“ verschönte die Feier durch einige Liebesvorträge.

* Dresden. Die Königl. Sächsische Lotteriedirektion plant abermals eine Aenderung des Lotteriespiels zu Gunsten der Spieler. Der neue Plan dürfte bereits von der nächsten Lotterie ab in Kraft treten.

* Dresden. Am Sonntag abend stürzte eine 26jährige Frau Lindemann, über und über brennend, aus dem Hause Annenstraße 60 auf die Straße und schrie laut für sich und ihre Kinder um Hilfe. Sie hatte einen brennenden Spirituskocher nachgeführt, wobei das den Spiritus enthaltende Gefäß explodierte. Die Verunglückte trug so bedeutende Brandwunden davon, daß sie verstarb.

* Chemnitz. Einen recht trübseligen Abschluß fanden die Ferien für eine Anzahl die achte Bezirksschule besuchende Knaben. Als diese am Sonntag nachmittag in der Fischpau in der Nähe des Hartrasfens sich badeten, geriet einer von ihnen, der Konfirmand Robert Leopold, Sohn einer Witwe, in eine Untiefe und mußte trotz seines Silberfens vor den Augen seines älteren Bruders und der übrigen Kameraden ertrinken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Daß in vielen Maschinenfabriken in Chemnitz mit weniger Kräften und mit viel weniger Zeit gearbeitet wird, daß immer noch Arbeiterentlassungen stattfinden, ist eine nicht mehr zu leugnende Tatsache; aber auch in den Textilfabriken fängt an zu hapern und knapp zu werden, z. B. in den Strumpf- und Webwarenfabriken, namentlich die Plüschweberei hat trostlose Aussichten. So wurden am Freitag in einer der größten Webfabriken am Plaque eine große Anzahl lediger Arbeiter entlassen, während Verheiratete tageweise heurlaut werden. Auch sollen nur noch fünf Tage in der Woche gearbeitet werden.

* Meerane. Ueber das gemeinsame Auftreten eines französischen Automobilfahrers in nächster Nähe unserer Stadt, auf der sogenannten Föhrenstraße, die von hier nach Zwickau führt, wird folgendes mitgeteilt: Am Freitag abend ist ein Einwohner aus dem benachbarten Waldsachsen mit dem Meeraner Flurschützen auf der betreffenden Straße spazieren gegangen. Hierbei kam der erstere mit einem Automobilfahrer, der das Warnungsschild nicht gegeben hatte, in einen Wortwechsel.

Im Verlaufe desselben hat der Führer des Automobils den Waldsachsen Herrn mit einem Revolver bedroht und hierbei geäußert: „Wenn Ihr nicht sofort das Maul haltet, schieße ich Euch eine Kugel durch den Kopf!“ Die hiesige Polizeibehörde hat nun mit derjenigen einer Nachbarschaft Ermittlungen über die Angelegenheit angestellt; es ist den Behörden gelungen, festzustellen, daß der rabiate Automobilfahrer ein Herr aus Paris war, welcher sich auf der Fahrt nach Dresden befand.

* Meerane. Da hört aber der Gurkenhandel auf! kann man manchmal äußern hören. Dieses Jahr aber scheint der Gurkenhandel nicht aufzuhören, denn an jedem Markttag werden so große Mengen angefahren, daß sich gar nicht genug Käufer dafür finden. Dabei sind die Gurken spottbillig, denn man konnte hier auf dem Wochenmarkt das Schock wieder für 60 Pfg. haben. So billig sind die Gurken lange nicht gewesen.

* Falkenstein. Die hiesige Fleischrechnung hat die Fleischpreise abermals erhöht. Sie giebt bekannt, daß infolge hoher Vieheinlaufpreise das

Pfund Schweinefleisch von jetzt an 80 Pfg., Blut- und Leberwurst das Pfund 70 Pfg. kostet, während alle Kochwurstsorten in geringeren Quantitäten als 10 Pfg. nicht mehr verabsolgt werden.

Zehnt. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, die am 1. Januar frei werdende Bürgermeisterstelle mit einem Anfangsgehalt von 5000 Mk., welcher stufenweise bis 7000 Mk. steigen soll, auszufüllen.

Plauen i. V. Aus Rache dafür, daß er entlassen worden war, hat ein hiesiger Heizer und Handarbeiter in die Lokomotive seines früheren Arbeitgebers zwei Rollen Sprengpulver gesteckt. Glücklicherweise hat man das Pulver bei der gründlichen Reinigung der Maschine in den Flammrohren gefunden. Wenn es nicht bemerkt und die Maschine angeheizt worden wäre, dann hätte eine Explosion nicht nur die Lokomotive zertrümmert, sondern jedenfalls auch den Heizer getötet. Der rachsüchtige Thäter ist verhaftet worden; er ist geständig.

Kuerbach i. V. Am 18. d. Mts. mittags stürzte in der Bismarckstraße das dreijährige Fabrikische Kind aus dem Fenster und blieb auf der Stelle tot.

Aus Thüringen.

Der Bürgermeister Germann aus **Altenburg** ist deshalb in Stettin verhaftet worden, weil er nachts auf der Straße seiner fideles Reifestimmung zu lauten Ausdruck verlieh. Daß man seiner Legitimation nicht glauben schenkte, brachte ihn in solche Erregung, daß er mit der Schutzmannschaft in Streit gerieth. Die Folge davon war seine Festlegung und Abführung ins Polizeigefängnis. Germann hat sich über das ihm zugefügte Mißgeschick derartig aufgeregt, daß er zur Zeit schwerkrank darniederliegt. Es hat sich ein hochgradiges Nervenleiden eingestellt, welches eine Unterbringung in der Zehlendorfer Heilanstalt (bei Berlin gelegen) nötig gemacht hat. Die Krankheit hat schon längere Zeit in ihm geschlummert, und ihr allein ist der Zusammenstoß mit der Stettiner Schutzmannschaft zuzuschreiben.

Gera. Der Ein- und Ausbrecher Kynas, der ein Schreden hiesiger Gegend war, ist bei Roda verhaftet worden. In seinem Besitze befanden sich eine Knotenleine, ein Rasiermesser, eine Blechflasche und eine Taschenuhr, was er sämtlich wieder gestohlen haben muß.

Allerlei.

† **Starlsbad.** Ein aufregender Vorfall hat sich dieser Tage im Verhandlungsfaale des hiesigen Bezirksamtes abgespielt. Eine hiesige bekannte Gebamme war auf Ersuchen der Steuerbehörde vorgeladen worden, um wegen ihres zu versteuernden Einkommens vernommen zu werden. Als sie ihre Angaben beenden sollte, zog die Frau mit dem Rufe: „Ich will endlich einmal Ruhe haben; ich vergifte mich!“ ein Fläschchen aus der Tasche und trank, noch ehe man sie daran

hindern konnte, dessen Inhalt aus. Nach wenigen Augenblicken brach sie zusammen. Das Fläschchen enthielt eine starke Phosphorlösung. Ein rasch herbeigerufener Arzt pumpete den Magen der Frau aus und ließ sie dann ins Spital überführen; sie befindet sich auf dem Wege der Besserung.

† **Bei einer Jagd** im Böhmerwald hat Erzherzog Franz Ferdinand durch Fehlschuß eine beerenfuchende Frau getötet.

† **In Mitteröd** auf dem Erdinger Moos erstach der Bauer Gueger den Arbeiter Federl, weil dieser ihm die Tabakdose im Scherz ausgeschüttet hatte.

† **Auch ein Wildschaden.** Im Forstentrieber Park war kürzlich ein Radfahrer von einer Wildsau angefallen worden, wobei er einige Verletzungen erlitt und auch an seiner Kleidung Schaden nahm. Auf Ansuchen gewährte die königliche Hofjagdbintendanz dem Radfahrer als Ersatz für diesen „Wildschaden“ die Summe von 35 Mark 50 Pfennig.

† **Mittergutsbesitzer Frahne-Ditterobach,** ein Sohn des Kommerzienrats Frahne in Landes- hut, ist durch einen Unglücksfall auf der Jagd erschossen worden.

† **Eine Zigeunerbande unter dem Verdachte des Mordes.** In dem Orte Wöringen wurde an einsamer Stelle einer Landstraße die Leiche eines 19jährigen Radfahrers aufgefunden, der von unbekanntem Thäter vollständig beraubt und erdrosselt worden war. Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf eine Zigeunerbande, die Tags vorher jene Gegend durchwandert und in der Nähe des Thortes in einem Wagenschuppen übernachtet hatte. Auch in Westfalen wurde kürzlich eine Zigeunerbande verhaftet, die ein 12jähriges Mädchen gewaltsam entführt und langsam mit sich geschleppt hatte.

† **In Ratibor** wurde der Nachtwächter Seemann bei Ausübung seines Amtes von Rowdies erschossen.

† **In Schroda** starben infolge Genusses giftiger Pilze fünf Personen.

† **Ein Vergewaltigung bei der russischen Stadt Korsk** verschüttete drei Häuser mit ihren Bewohnern. Vierzehn Personen verloren ihr Leben, darunter die Frau und vier Kinder des Landschaftsbeamten Solotuchin.

† **Unfall bei einer Artillerieübung in Madrid.** Vorgestern übten Artilleristen im Hofe der sog. Dock-Kaserne, wo im Sommer bei großer Hitze exerciert wird. Die Kanonen sollten mit leeren Granaten geladen werden; auf noch nicht ermittelte Weise kam aber in einen Lauf eine volle Granate. Bei den Leubungen krachte plötzlich ein Schuß, und ein großer Teil der Kaserne sank in Trümmer. Menschen kamen nicht zu Schaden, da in der Kaserne sich glücklicherweise keine Soldaten befanden.

Die rechte Erbin.

Roman v. J. Via.

Nachdruck verboten.

(22. Fortsetzung.)

Allmählich hörte Irma auf zu schluchzen; sie ward ruhiger.

Die Lage, in der sie sich befand, die Bärtlichkeit dessen, den sie liebte, gleich mehr dem letzten Lebenswohl eines Menschen, der alles, was er je geliebt hat, hinter sich zurückläßt, als dem süßen Mauth einer unerlaubten Liebe.

Wenn auch seine Lippen es nicht aussprachen, so fühlte Irma in diesem Augenblick doch, daß er sie mehr liebte, als irgend einen Menschen auf dieser Welt. Es bedurfte keiner Worte, um sich seine abgetroffenen Sätze, seine stummen Beweise von Liebe und Bärtlichkeit richtig zu deuten.

Er liebte sie, er glaubte an sie!

Sie hatte ihm nichts gesagt, kein Wort der Erklärung über ihr seltsames Betragen, — die verdächtige Unterredung, von welcher er zum Teil Zeuge gewesen, war über ihre Lippen gekommen, — und doch glaubte er an sie! Seine Liebe zu ihr setzte ihn über alles Verdachtwerdende, über alles ihm Unverständliche hinweg. — Dafür mußte Irma ihm innig danken.

Und in diesem Gefühl grenzenloser Dankbarkeit, wie in der Überzeugung, daß sie beide durch unwiderrufliche Bänden gefesselt waren, ließ sie sich vom Augenblick tiefster Erregung zu Worten hinreißen, denen sie bei ruhiger Ueberlegung nun und nimmermehr Ausdruck gegeben hätte.

„Alfons!“ hauchte sie, während ihre Lippen dicht an seinem Ohre ruhten und ihre Augen halb von seinem Haar verborgen waren, „Alfons, ich liebe Sie, Sie allein! — Nie werde ich je einen anderen Mann lieben können. Trotzdem aber sind wir durch ein graufames Schicksal, das schlimmer ist als der Tod, für immer getrennt! Ich kann Ihnen nicht sagen, was mich bedrückt; Sie werden auch nie eine Erklärung für meinen Kummer und für meine zukünftige Handlungsweise finden. Nur

eins versprechen Sie mir, was mir in Zukunft ein schwacher Trost sein soll — nur das Eine, daß was ich auch thue, so Unverständliches Sie über mich hören mögen. — Sie nie, nie daran zweifeln wollen, daß ich Sie innigst liebe, und daß ich Sie bis zur letzten Stunde meines Lebens lieben werde!“

Sie hob den Kopf — ihre Augen begegneten sich — stumme Verzweiflung lag in Beider Blick. — Er nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und drückte, gleich einem Bruder, einen heißen Kuß auf ihre Stirn.

„Ich will es glauben, Irma, — stets glauben! — Wenn Sie mich lieben, so habe ich doch nicht ganz umsonst gelebt und an edle Frauenliebe geglaubt,“ sprach er ernst.

So schieden sie. Mit gesenktem Kopf und gefalteten Händen verließ Irma das Zimmer, während er noch ein paar Minuten verweilte, bevor er mit dem Ausdruck eines tiefen Kummers auf seiner ersten Stirn langsam seine Schritte weiter lenkte.

XV.

Am folgenden Tage fand das Irma zu Ehren veranstaltete Ballfest statt.

Der elegant ausgestattete Salon erstrahlte in hellstem Lichterglanze; munter und flott begleitete die Musik das frohe Tanzen der jungen Welt. Die Baronin in goldgestickter Brokatrobe spielte ihren Gästen gegenüber die Liebesswürde, während der Herr des Hauses sich mit Graf Solms unterhielt. War derselbe auch bei weitem der Ältere, so erschien er doch an Kraft und Frische jünger als der Baron, der einen auffallend leidenden, gedrückten Eindruck machte.

Man schrieb dies allgemein nur der Gicht zu, an der er schon länger litt, aber seine nächste Umgebung: Die Baronin, sein Diener und der Arzt wußten, daß in letzter Zeit eine ernstere Krankheit an ihm zehrte. — Die tiefe Blässe seiner abge- spannten Züge verriet, welche Ueberwindung es ihm kostete, Teil an der Gesellschaft zu nehmen.

Irma trug ein einfach weißes Kleid mit einer

Berichts-Zeitung.

Soubrennen. Im Prozeß Krosigk wurde Marten zum Tode verurteilt, Sergeant Hidel wurde freigesprochen.

Vom Schützenplatz.

Welcher großen Beliebtheit das Spezialitäten-Ensemble der Direktion Jungmans in Pergner's großen Varietés-Zelt auf dem Schützenplatze sich erfreut, konnte man am Dienstag abend an dem Besuche desselben erkennen und zwar konnte man auch unsere besten Kreise dort zusammenfinden. Die Leistungen dieses Ensembles überragen aber alles bisher dagewesene. Fräulein Martha Arnold, die jugendliche Soubrette, eröffnet den Reigen in angenehmer Weise. Käthe Schmidt mit ihren Darbietungen in der Taubendressur sind sehenswert und ihre Leistungen am Trapez bewundernswürdig. Franz und Richard Norden, Duettisten und Operetten-Parodisten, finden mit ihren eigenartigen, höchst beizenten Vorträgen großen Beifall und erregte gestern die Jungensfertigkeit von Franz Norden in der „Hauslichen Szene“ besonders großen Lacherfolg. Emil Buschmann ist ein berufener Vertreter des Humors, was er bringt ist gleichgültig, es zündet und die Lachlust findet überreichliche Nahrung. Bei den Darbietungen des urkomischen Musikal-Klown Nojo erkennt man sofort den gediegenen und technisch hervorragenden Musiker, seine Improptus sehen ebenfalls die Lachmuskeln des Auditoriums in kräftige Bewegung und ist der Erfolg für seine musikalischen Fertigkeiten ein wohlverdienter; auch Herr Rudolph Renardo als Jongleur und Equilibrist leistet in seinem Genre hervorragendes und quittiert das Publikum reichlich für seine Kunst. — Den Höhepunkt und Schluß der jedesmaligen Vorstellung bildet jedoch das „Unterbrecht“. Eine Fülle von Witz und komischen Situationen läßt das gesamte Auditorium aus dem Lachen nicht herauskommen und erzeugt wahre Lachkrämpfe. Alle Darsteller suchen sich gegenseitig zu überbieten und können wir dem vollkommenen Genie Philippo ein gut Teil des großen Erfolges auf sein Konto schreiben, aber auch die Darsteller des Kunstschützen, des Ringkämpfers, der Tyroler-Duettisten, des Zauberkünstlers, Theaterdirektors u. der Sarah Bernard sind gut und drollig und bildet die Scene zwischen der Tragödin Sarah Bernhard und dem Faktotum Philippo den Höhepunkt der Situation. Aber auch dem Herrn Kapellmeister Becker muß für die gediegene präzise Begleitung vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Sieg also auf der ganzen Linie. Wer die Vorstellung der Jungmans'schen Truppe noch nicht besucht hat und sich ein paar Stunden gut amüsieren will, veräume nicht, Pergner's großes Varietés-Zelt anzufuchen, wir können den Besuch dieser Vorstellungen nur angelegentlichst empfehlen. F.

Von den öffentlichen über die Zustände Monate Mai, Kapita...

englischen Truppen Informationen zeigen der Eng Sympathie. neuerdings auf...

London Engländer in zeichnet 6 Tote an Krankheit...

Peters fitionen für die ändert. Dem in Danzig, einiger Berlin...

Frankr Griffen in de Israelliten an in den Unter...

Konst wurde hier w Die Sanitäts wurden wieder...

Brüß Blätter wibr Stoffen sympo hervorzubende die Ursache kannt ist, wirtimer Natur daß der Gefguter war. Frankreichs...

Paris Zarenpaars lehren Ende Der Zar wir eintreffen un Ministern en Flotten-Reu des französische gemeinsame wobei viellei wird. Der 19. nach Reiz jurück. Die Blätter. „Loubet das...

Die Kö „Ich gl grausam hä mich zum S hätte seiner — so viel können!“

„Ich tr den Frauen, Augen. „I stcher zu get bei einem meinem Ver liebe zu hab das Sie mi...

Nach d mentine Jre gleichgiltigen ganzen unan Ebenso mac vor Merten drohende G sie vorläufig der Keld d leeren sollte. Währen...

Befremden Braut tanzt Gesellschaft schränkten die Augen aber seine weilt...

„Die d dachten die steht ihr e mißlaunigen Braut über scheint!“

Klemer von Seiten Sie gab fi...

Telegramme.

Vom Burenkrieg.

London, 21. Aug. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein längeres Telegramm Lord Ritheners über die Zustände in Südafrika während der Monate Mai, Juni und Juli.

Kapstadt, 21. Aug. Die Aktionen der englischen Truppen werden infolge Mangels von Informationen sehr erschwert. Die Eingeborenen zeigen der Engländer gegenüber nicht die geringste Sympathie. — Die Eröffnung des Parlaments ist neuerdings auf den 18. September vertagt worden.

Verlustliste der Engländer.

London, 21. Aug. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika für den 20. d. M. verzeichnet 6 Tote, 20 Verwundete, 1 Vermissten, 19 an Krankheiten Verstorbene.

Die Reise des Zaren feststehend.

Petersburg, 21. Aug. An den Dispositionen für die Reise des Kaisers wird nichts geändert. Demnach bleibt es auch bei dem Besuch in Danzig. Die gegenteiligen Informationen einiger Berliner Blätter sind durch nichts begründet.

Tötung eines Israeliten.

Kran, 21. Aug. Eine Truppe Araber griffen in der Nähe der Küste einen 17jährigen Israeliten an und töteten ihn durch eine Schuss in den Unterleib.

Neuer Pestfall.

Konstantinopel, 21. Aug. Gestern wurde hier wieder ein neuer Pestfall festgestellt. Die Sanitätsmaßregeln, die bereits eingeführt waren, wurden wieder angeordnet.

Sympathische Nachrufe.

Brüssel, 21. Aug. Sämtliche hiesigen Blätter widmen dem verstorbenen Exminister Stoffen sympathische Nachrufe und erkennen seine hervorragenden Eigenschaften an. Obgleich über die Ursache des Selbstmordes nichts genaues bekannt ist, wird die That allgemein auf Gründe intimer Natur zurückgeführt. Andererseits verlautet, daß der Gesundheitszustand des Ministers kein guter war.

Frankreichs Enthusiasmus über den Zarenbesuch.

Paris, 21. Aug. Ueber den Besuch des Zarenpaars wird gemeldet: Sämtliche Minister kehren Ende nächster Woche nach Paris zurück. Der Zar wird am 19. September in Dünkirchen entlassen und vom Präsidenten Loubet und den Ministern empfangen werden. Morgens findet die Flotten-Revue statt und dann Frühstück an Bord des französischen Schiffes. Nachmittags erfolgt die gemeinsame Weiterreise nach Schloß Compiègne, wobei vielleicht die Zarin den Landweg benutzen wird. Der Zar und Präsident Loubet fahren am 19. nach Reims und Abends wieder nach Compiègne zurück. Die Abfahrt ist für den 20. (?) vorgesehen. — Der Besuch des Zaren beschäftigt sämtliche Blätter. „Petit Parisien“ schreibt dem Präsidenten Loubet das Verdienst des Besuches hinzu, von

dessen Ausführung man diplomatische Folgen erwartet. Der „Matin“ schreibt, der Besuch sei lange geplant und vorgesehen, wurde aber immer hingeschoben. Der Zar hat längst gewünscht, den Präsidenten Loubet kennen zu lernen, nur das Unwohlsein der Kaiserin habe den Besuch während der Ausstellung verhindert. „Independence belge“ sieht in dem Zarenbesuch eine wichtige internationale Kundgebung.

Kundgebungen aus industriellen Kreisen.

Gera, 21. Aug. Die Kundgebungen, die aus industriellen Kreisen zu dem neuen deutschen Zolltarifentwurf laut werden, erregen ob ihrer Verschiedenartigkeit nicht geringe Verwunderung. Durch einen hiesigen Großfabrikanten wird bekannt: Von Spinnern wird bemängelt, daß aus dem Auslande kommende Garne keine höheren Zölle vorgeschlagen werden. Es sei dies um so mehr zu verwundern, weil im deutschen Wirtschaftsrat ein Zoll abgelehnt worden sei, ganz besonders aber deshalb, weil eine große Anzahl von Vereinigungen deutscher Zollinteressenten den Zoll überhaupt als ein Übel bezeichnet haben. Die deutsche Rammgarnindustrie werde mit Hilfe von höheren Zöllen auch zu keinem größeren Aufschwung gelangen, wenn sie nicht durch Solidarität ihre Stellung behaupten könne. Darum, daß sich die deutsche Rammgarnspinnerei nicht auf dem Weltmarkt behaupten werde, brauche man keine Angst zu haben. Wie in der Spinnerei, liegen auch die Verhältnisse in der Wollweberei. Würden die in Aussicht genommenen Zölle zur Annahme gelangen, so dürfte das Export an Wollwaren, das gesamte Auslandsgeschäft so herabgedrückt werden, daß die Existenz großer Betriebe zweifellos in Frage gestellt werde. Deshalb ist es anzuerkennen, daß die meisten Handelskammern energisch gegen die Zölle Stellung genommen haben und nehmen. In industriellen Kreisen Deutschlands erregt es aber geradezu Verwunderung, daß eine Handelskammer für einen Industriekreis wie der Geraer so wenig Verständnis für die heimische Industrie an den Tag gelegt hat, daß sie sogar eine Zoll-erhöhung befürwortet hat. Vielleicht besinnt sie sich noch und korrigiert ihre Stellungnahme bei Zeiten im Interesse derer, die sie vertritt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräulein Elisabeth Rühlmann in Döbeln mit Herrn Diakonus Franz Lohse in Leipzig-Kleinzschocher.

Gestorben: Frau Superintendent Julie Franziska verw. Treibmann geb. Ubrig in Leipzig.

Humoristisches.

Alles umsonst. Pfarrer: „Mußt Du denn immer trinken, Bichelhuber, schau doch nur die unvernünftigen Tiere an, die . . .“ — Bichelhuber: „Na ja, die saufen halt net, weil f eben unvernünftig sind!“

Autoritätsglaube. Lehrer: „Wen hat Gott am sechsten Tage erschaffen?“ — Keine Antwort — Nun, wer ist das vornehmste Geschöpf?“ — Knabe: „Der Herr Bürgermeister!“

Lesefrüchte.

Was in der Jugend du versäumet,
Das sollst du nicht beklagen;
Vielmehr ergänzen sollst du es
In deinen alten Tagen.

Streb' in Gott dein Sein zu schlichten,
Werde ganz, so wirst du stark;
Al' dein Handeln, Denken, Dichten
Quell' aus einem Lebensmark. Geibel.

Wenn auch gleich die Arbeit nicht, wie du
wünschst, von statten geht; wenn dir es anfangs
auch sauer wird, verzage nicht, denn wisse: „Übung
macht den Meister.“

Werde nicht sicher, wenn dich lange keine
Leiden getroffen haben, während doch andere bedrückt
wurden; sie dürfen dir sagen: „Geute mir, morgen
dir!“

Technische Notiz

des Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln.

Das deutsche Südpolar-schiff „Gauß“ hat am 11. cr. seine Reise angetreten. Die Wenigsten dürften sich eine Vorstellung machen können, was alles zur Ausrüstung eines solchen Expeditions-Schiffes nötig ist und wird deshalb nachstehende Schilderung, die uns von dem Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln zugeht, das Interesse unserer Leser erwecken. Als Hauptlast sind 407 Tons bester Wales-Kohlen und 6 Tons Trinkwasser an Bord genommen. Den Hauptbedarf an Frischwasser stellt die Maschine. Ferner sind untergebracht: ein zerlegbares Holzhaus zur Vornahme von geodätischen Beobachtungen am Lande, eine Windmühle zum Antrieb einer Maschine, welche die zur Unterhaltung des elektrischen Lichts bestimmten Akkumulatoren füllt, 2 Tiefseeloth-Maschinen, mehrere andere Lothmaschinen, riesige Schleppe mit ihren Bügeln, Planktonnetz, 12 Kasten-drachen, 22 Schlitten und 20 Kayaks. Außer der für 2—3 Jahre berechneten Ausrüstung mit den gewöhnlichen Vorräten und Reservestücken hat das Schiff noch eine größere Menge von Sprengmitteln, Benzin, Petroleum, Spiritus und Jagdmunition an Bord, ferner 450 eiserne Cylinders, worin Wasserstoffgas bis auf 150 Atmosphären komprimiert ist. Diese Wasserstoff-gasmenge soll für 5—6 Füllungen für den mitgeführten Fesselballon ausreichen. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen weitgehendst und bereitwilligt.)

Vorausichtliche Witterung.

Heiter, kühl und windig. Geringe Niederschläge.

Die Nöte stieg Irma ins Gesicht.

„Ich glaube indessen,“ sprach sie langsam, „so grausam hätten Sie nicht zu sein brauchen, um mich zum Schweigen zu zwingen, Klementine. Ich hätte keiner Seele gesagt, was ich gesehen habe — so viel hätten Sie mir doch wohl vertrauen können!“

„Ich traue keinem Menschen — am wenigsten den Frauen,“ erwiderte Klementine mit blickenden Augen. „Jedenfalls thut man gut, immer hübsch stumm zu gehen. Jetzt werden Sie sich wohl hüten, bei einem jener traulichen Zusammenkünfte mit meinem Verlobten, für den Sie eine besondere Vorliebe zu haben scheinen, von dem kleinen Begegnis, das Sie mit ansehen, zu erzählen.“

Nach dieser kurzen Aussprache begegnete Klementine Irma wieder mit ihrer gewohnten, halb gleichgültigen Nichtachtung; und diese war froh, den ganzen unangenehmen Vorfall beseitigt zu wissen. Ebenso machte das Gefühl, vorläufig wenigstens vor Mertens sicher zu sein, sie blind für neue ihr drohende Gefahren. Was „Kummer“ hieß, wußte sie vorläufig ja fast nur dem Namen nach; und der Kelch der Bitterkeit, den sie bis auf die Gefe leeren sollte, hatte noch kaum ihre Rippen berührt. —

Während des Balles nahmen die Gäste voll Bestreben wahr, daß Dülzen kaum mit seiner Braut tanzte, sich überhaupt wenig an der munteren Gesellschaft beteiligte. Weist lehnte er mit verschränkten Armen und finsterner Stirn an der Wand, die Augen auf die Tanzenden gerichtet, während aber seine Gedanken offenbar ganz wo anders weilten.

„Die arme, arme Klementine von Maltiz!“ dachten die jungen Damen, „was für ein Leben steht ihr bevor an der Seite eines so seltsamen mißlaunigen Mannes, der für die Schönheit seiner Braut überhaupt kein Auge und Interesse zu haben scheint!“

Klementine selbst aber schien die Vernachlässigung von Seiten ihres Verlobten gar nicht zu gewahren. Sie gab sich ganz dem Vergnügen des Tanzens

hin und ließ sich die Aufmerksamkeiten Dr. Harteners, der den ganzen Abend kaum von ihrer Seite wich, sichtlich gern gefallen. Eben legte er wieder den Arm um ihr Taillie und fort wählten sie den Saal hinab. „Das ist jetzt entschieden das letzte Mal!“ flüsterte Klementine ihm zu, „wir setzen uns nur dem Gerede der Leute aus.“

„Was kümmert das uns?“

„Auch Alfons beobachtet uns mit finsternem Blick, er ist heute Abend ohnehin in schlechtester Laune.“

„Ob Eifersucht ihn plagt? — Das könnte ihm nichts schaden! — lassen Sie uns ruhig weiter-tanzen, Klementine, — Sie tanzen heute abend göttlich! — und sehen schöner aus denn je! — von rechtswegen sollten Sie die Meise sein!“ — und leidenschaftlich drückte er sie fester an sich.

„Nicht doch!“ entgegnete sie kühl abwehrend, „Sie vergessen sich, Lorenz, und kompromittieren mich!“

Sie hörten zu tanzen auf; der Zufall wollte, daß sie ganz in Dülzens Nähe zu stehen kamen. Als aber Doktor Hartener sich schnell nach ihm umwandte, gewahrte er, daß sein Blick mit schweremütigem Ausdruck nicht auf seiner Braut, sondern auf der Tochter des Barons ruhte.

„Wahrhaftig, Klementine, das ist nicht übel! Sehen Sie sich Dülzen einmal an,“ fuhr Hartener auf ihren tragenden Blick fort, „nicht Sie sind es, die er mit eifersüchtigem Blick verfolgt — keineswegs — sondern Ihre kleine hübsche Feindin ist es.“

„Von wem in aller Welt reden Sie?“

„Von derselben, die in den Gärtner oder Bäcker oder was er sonst ist, verliebt ist — von Irma von Steinfels!“

Klementine erzitterte von Kopf zu Fuß, wilde Eifersucht bemächtigte sich ihrer; wenngleich sie Dülzen nicht liebte, so konnte sie doch in ihrer Eitelkeit keine Zurücksetzung ertragen, und der Gedanke, daß Irma sich in das Herz des Mannes eingeschlichen haben sollte, den sie heiraten wollte, erregte ihren ganzen Zorn.

„Das soll sie mir hühen!“ murmelte sie zwischen den Zähnen.

„Ich glaube wirklich, Dülzen ist in das Mädchen verliebt, und er ist eifersüchtig auf den alten Nephisto!“ fuhr der ahnungslose Hartener fort.

„Sie reden wahrhaftig wie ein Schulbube!“ stieß Klementine hastig hervor, „und es ist für mich geradezu beleidigend, sich mir gegenüber über meinen Verlobten derartige Bemerkungen zu erlauben!“

„Sie sind scharf gegen mich,“ meinte Hartener, „so scharf, daß ich mich manchmal einen Thoren schelte, überhaupt hergekommen zu sein.“

„Nun, warum sind Sie denn gekommen?“ versetzte Klementine achselzuckend.

„Weil Sie mir schrieben und mich besonders darum baten; weil Sie mir erklärten, daß Sie sich nach ein paar glücklichen Stunden mit mir sehnten, bevor sie als Dülzens Frau das Schloß verließen; weil Sie schrieben, Sie würden sich freuen, mich zu sehen, Sie wollten . . .“

„Aber, lieber Freund, so zählen Sie mir doch nicht alles her, was ich je einmal gesagt habe, ich mag wirklich nicht so an all' meine eigenen Bemerkungen erinnert werden! — Ich kann überhaupt nicht mehr hier im Zimmer bleiben und diese falsche Schlange beobachten! — mir ist, als sollte ich ersticken — lassen Sie uns hinüber nach dem Büffet gehen!“

Das Zimmer, in welchem ein luxuriöses Büffet aufgestellt war, enthielt eine Anzahl kleiner Tische für drei, vier Personen; mehrere dieser Tischen standen halb verborgen hinter Palmen, exotischen Pflanzen und großen japanischen Fächern.

An einem dieser Tischen nahmen Dr. Hartener mit seiner Begleiterin Platz. Als wenige Minuten darauf die Musik drüben verstummte und der Tanz zu Ende war, kam ein ganzer Teil der Gesellschaft, sich im Büffetzimmer zu erfrischen, und Klementine konnte durch die lippigen Palmen sehen, daß am Tische neben ihnen, Irma mit dem Oberst von Steinfels Platz nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Ich suche für meine Tochter ein zuverlässiges, junges
Dienstmädchen.
Frau Schlossermeister Vogel.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
nach Glaucha gesucht.
Zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Beschäftigung im
Waschen u. Scheuern
wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition des Tageblattes.

Häcksel

hält stets vorrätig **A. Niehus.**
Noch immer!
ist die beste Seife gegen Haut- unreinigkeiten
Nadebeuler Theer-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul, Dresden, à St. 50 Pfg. bei Alban Thuf.

Wahrsage-Karten
d. echten v. Will. Lenormand a. Paris, welche Kaisern und Fürsten alles vorher prophezeite. Jeder kann wahr sagen damit. Mit Gebrauchsanweisung. Preis 1.— M.
Verlagsbuchhandlung
Ph. Häffemann in Leipzig.

Konkurs- Cigaretten!
Die Cigarettenfabrikation ist ein Geschäft, welches sich in den letzten Jahren sehr rasch entwickelt hat. Die Konkurrenz ist sehr groß, und die Preise sind sehr niedrig. Die Fabrikanten sind gezwungen, die Qualität zu opfern, um den Preis zu halten. Die Cigaretten sind daher oft von schlechter Qualität und schaden der Gesundheit.
Die Fabrikanten sind gezwungen, die Qualität zu opfern, um den Preis zu halten. Die Cigaretten sind daher oft von schlechter Qualität und schaden der Gesundheit.

Die ganze Welt
bezeugt die Überlegenheit der
Boettcher & Co.
Mikroskopien. Die Mikroskopien sind ein unverzichtbares Werkzeug für die Wissenschaft. Sie ermöglichen es, die feinsten Details der Natur zu sehen. Die Boettcher & Co. Mikroskopien sind von hervorragender Qualität und sehr leicht zu bedienen.
Die Boettcher & Co. Mikroskopien sind von hervorragender Qualität und sehr leicht zu bedienen.

Gustav Kreibitz, Markuskirche Nr. 52
Musikinstrumente und Saiten aller Art.
Besondere Beachtung entgegen. Katalog gratis u. fr.

Magie Liebes-Zauber
Führen durch die geheimen Kräfte u. Wesenkräfte, bei der geliebten Person Liebe zu erwecken, oder das Herz zu erweichen und auch auf Wunsch beliebige Liebe gütlich aufzurufen. Ein Buch für Jung und Alt. Preis 1.50 M., beschlossener Brief 1.35 M.
Reinhold Klinger,
Verlagsbuchhandlung
Berlin C2, Unter den Eichen Nr. 12.

Boettcher & Co.
Erstes Spezial-Geschäft f. Mikroskopien
1120
Berlin C19.
Illust. Preis gr. u. feil.

Wir wünschen unserem Kameraden zu seinem 30. Wiegenfeste alles Gute und alles Beste, daß das ganze Richter'sche Haus wackelt und er mit seiner Marie in der Stube rumzappelt, und wünschen ihm ein 999mal donnerndes Hoch; was zum Besten giebt er doch!

Für die uns in so reichem Maße gewordenen Beweise der Liebe aus Anlass unseres
25jähr. Ehejubiläum
sagen Allen herzlichsten Dank.
Gustav Trögel u. Frau.

Pepler's Schanzzelt,

Schützenplatz.
Heute Donnerstag
grosses Schlachtfest,

von nachmittag 3 Uhr an
Wellfleisch sowie frische Wurst,
von abends 6 Uhr an
Bratwurst mit Sauerkraut,
wogu ergebenst einladet **Emil Pepler.**

Verpachtung.

Nächsten Sonntag, den 25. August, nachm. 6 Uhr findet im **Röhold'schen Gasthofe** in Bernsdorf die Versteigerung der an der Dorfstraße daselbst befindlichen
Pflaumen
aufs Meistgebot gegen bare Bezahlung statt.
Bernsdorf, den 21. August 1901.
Selm, G.-Verf.

Drogerie u. Kräutergewölbe zum roten Kreuz

Curt Lietzmann
Lichtenstein, Zwickauerstrasse, am Markt
empfiehlt vorzüglich gepflegte rote und weisse
Rheinweine
der Firma **Edwart Paull**, Weinbergbesitzer in Ober-Ingelheim am Rhein, Hoflieferant.
Franz. Rotweine, Span. und Portugies. Weine, Griechische Weine, Medizinal-Weine, Aepfelwein u. a. Obstweine
der Freiherrl. von Friesenschen Gartenverwaltung Rötha b. Leipzig.

Methode Rustin. Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen.
d. Einjährig-Freiw.-Examens, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.
Das Pro-Gymnasium. • Das Real-Gymnasium. • Die Realschule. • Die Handelsschule. • Die höhere Töchterschule. • Das Lehrerseminar. • Der Einjährig-Freiwillige. • Das Führer-Examen. • Der Garnisonverwaltungsbeamte. • Der Jahrmessler. • Der Intendantenbeamte. • Der Probantenbeamte. • Der Postassistent u. Postadjunkt. • Der Rechtsbankbeamte. • Der Eisenbahnbeamte. • Der Gerichtsbeamte. • Der Zoll- u. Steuerbeamte. • Der städtische Bureaubeamte. • Der Präparand. • Der Mittelschullehrer. • Der Militärschreiber. • Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Jedes Werk für sich enthält 25 Werke enthält in 20 Bänden 250 Pfg., mit weiteren Erläuterungen und Beispielen zum Selbststudium. • Die Werke sind in 25 Bänden verlegt und können einzeln oder als Ganzes bestellt werden. • Die Werke sind in 25 Bänden verlegt und können einzeln oder als Ganzes bestellt werden.
A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe
für das Selbststudium von O. Karnack.

- 1. Der Baugewerksmeister. Zweck: zur Ausbildung u. Fortbildung des Baugewerksmeisters.
 - 2. Der Polier. Zweck: zur Ausbildung u. Fortbildung des Poliers.
 - 3. Der Tiefbautechniker. Zweck: zur Ausbildung u. Fortbildung des Tiefbautechnikers.
 - 4. Maschinenkonstrukteur. Zweck: zur Ausbildung u. Fortbildung des Maschinenkonstruktors.
 - 5. Der Werkmeister. Zweck: zur Ausbildung u. Fortbildung des Werkmeisters.
 - 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Zweck: zur Ausbildung u. Fortbildung des Monteurs, Vorarbeiters und Maschinisten.
 - 7. Elektrotechnische Schule. Zweck: zur Ausbildung u. Fortbildung des Elektrotechnikers.
- A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.**

Heute Donnerstag
Schweinschlachten
bei **G. Drosche.**

Neues Sauerkraut
à Pfund 12 Pfg.
empfiehlt
Heinrich Ludwig, Hohnsdorf.

Jungen Damen bestens empfohlen:
Lehrbuch der Damenschneiderel
Praktische Anleitung zu gründlichem Selbstunterricht nach leichtestfälliger Methode mit Original-Zuschneide-Tableau v. Paula Zell. Preis 1.50 M. Gegen Einsendung des Betrages und 10 Pfg. Porto franko direkt zu beziehen durch **Herm. Thom's Verlag, Leipzig.**

Zorgfreie Existenz
fast ohne Bargeld! (nicht Agentur). Jedermann verlange gratis-franko den Erwerbs-Katalog des Techn. Bureau **H. Freygang Nachf., Dresden-Nadebeul.**

Gaukkredit, Wechselbank, Betriebs- u. Hypotheken-Kapital
u. streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Zur Anfertigung

Drucksachen
halten wir uns in allen Bedarfsfällen bestens empfohlen.
Saubere und schnelle Ausführung bei billiger Preisstellung wird zugesichert.

Gebrüder Koch.
Markt 6. Lichtenstein-C. Markt 6.

Barenauszeichnungstempel.

Monogramme u. Medaillonstempel.
Schriftführer **Herr Starke**
Stempelfabrikanten.
Signierstempel, Schablonen für Rollen u. Stiften.
Kautschuk- & Metallstempel für Behörden & Industrie für alle Zwecke in vorzüglicher Ausführung zu sehr billigen Preisen.
Königliche Hofdruckerei für Königl. Hof- & Staatsdruckerei.
Königliche Hofdruckerei für Königl. Hof- & Staatsdruckerei.

J.H. Merkels
Schnitz- & Metallarbeiten
Königliche Hofdruckerei für Königl. Hof- & Staatsdruckerei.
Königliche Hofdruckerei für Königl. Hof- & Staatsdruckerei.
in Lichtenstein allein in der **Drogerie zum roten Kreuz.**

Die

Geschäfts-

Nr. 19

Dieses Blatt enthält Bestellungen nach

Anfang... Leichmühle u. herausgerissen

Politik

* Die Welt... heit des Ra... umfassend... über das die... dem Zentrals... drahtzaun ab... wacht. Frei... Verft; für die... Vorkehrungen... der Verft er... Beleuchtungs... der Verft w... Militär-Bach... unter den B... 6 Schuplent... Verft wird... Durch... burgert... daß der Sen... des bereits... vorhergesehen... Million bear... * Deu... Neuest. Rad... ist in Bad... und mit d... Ordens bef... er sich als... China auch... Der Bath-C... Schwarzen... fischen Kron... seine Verdien... die Krone... worden hat... Deutsch und... * Wen... viel herum... verträge ein... Alten belass... die Vorlage... * Neuen Vay... haben; daß... daß diese... feit kommt... dieser event... müssen. G... wegen der... schnellen E... worden, g... selbst schon... Einbringung... Das Blind... einer schleu... Luft schweb...

* Nach... Oranjeftaat... holländer a... * So... dem franz... Wort bezi... sprechen zu... schafter de...

Benanntlich: für den redaktionellen Teil Otto Rod; für die Kupfer Emil Rod. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.